



KLEINE
Engel

Konzeption
Kleine Engel Kindergarten
Husumer Str. 2
20251 Hamburg
© Kai Stüwe
Husumer Str. 2
20251 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------|-------|
| Die Welt von Kleine Engel | S. 2 |
| Unsere Struktur | S. 2 |
| Was uns leitet | S. 2 |
| I speak english | S. 3 |
| Die Durchführung | S. 3 |
| Erwartungen | S. 4 |
| Wie wir uns sehen | S. 4 |
| Von Entdeckern und Regeln | S. 5 |
| | |
| Unsere Ziele | S. 6 |
| | |
| Features | S. 6 |
| Eingewöhnung | S. 6 |
| Zeit zum Spielen | S. 7 |
| Räume und Ausstattung | S. 7 |
| Musik | S. 8 |
| Ernährung und Gesundheit | S. 8 |
| Der Papyrus Rhind | S. 9 |
| Projekte | S. 9 |
| Sprache und Zukunft | S. 10 |
| | |
| Ein typischer Tagesablauf | S. 11 |
| | |
| Qualitätsentwicklung | S. 11 |
| | |
| Der Schutz unserer Kinder | S. 13 |
| | |
| Unsere Eltern | S. 14 |
| | |
| Literaturverzeichnis | S. 15 |

Die Welt von Kleine Engel

Unsere Struktur

Kleine Engel besteht aus einer Kindergruppe mit 24 Kindern zwischen 3 bis 6 Jahren. Außerdem kooperieren wir mit unserem Partnerkindergarten Hamburg International Kids in Hamburg Eimsbüttel - eine weitere Kindergruppe mit Kindern zwischen 3 bis 6 Jahren, sowie einer Krippe. Alle Gruppen sind zweisprachig (Deutsch - Englisch). Zu unserem liebevollen Personal gehören deutschsprachige Erzieherinnen und Fachkräfte mit englischer Muttersprache.

Wir bieten eine qualifizierte Betreuung für 6 Stunden mit Mittagessen an. Die Kindergruppe von Kleine Engel kann von den Eltern sowohl über das Hamburger Kita-Gutscheinsystem als auch privat finanziert werden.

Das pädagogische Konzept unserer Gruppe soll Eltern und anderen Interessierten Informationen über die Einrichtung und die pädagogische Arbeit geben. Es ist eine Arbeitsgrundlage für das gesamte Team und wird ständig überprüft und aktualisiert.

Was uns leitet

Kind zu sein in Deutschland bedeutet groß zu werden in einer Zeit der Globalisierung und einem multikulturellen Europa. Im Vordergrund steht neben gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen die Verständigung mit anderen Menschen. Vielfältige Sprachkenntnisse sind dabei wichtige Werkzeuge für Kommunikation.

Mehrsprachige Kinder gelten fremden Sprachen und Kulturen gegenüber als toleranter und sind kognitiv leistungsfähiger. Wir sehen unsere Arbeit mit Kindern als Beitrag zu einer demokratischen und freiheitlichen europäischen Gesellschaft.

Der Leitgedanke von Kleine Engel ist eine ganzheitliche Erziehung. Wir möchten die uns anvertrauten Kinder bei der Entfaltung ihrer Individualität und Identität unterstützen. Dabei möchten wir sie in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern.

Gesetzliche Grundlage von Kleine Engel ist das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Unsere Arbeit orientiert sich im Übrigen an den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen. Mit der Ausrichtung auf Zweisprachigkeit folgen wir der EntschlieÙung des Rates der Europäischen Union auf dem Gipfeltreffen in Barcelona 2002 zur Förderung der Sprachenvielfalt und des Erwerbs von Sprachkenntnissen. Alle Kinder der EU sollen die Möglichkeit haben, „(...) neben der Muttersprache zwei oder gegebenenfalls auch mehr Fremdsprachen erlernen zu können (...).“ (Amtsblatt der Europäischen

Gemeinschaften, 2002/C 50/01) Zur pädagogischen Umsetzung in unseren Kindergruppen orientieren wir uns an wissenschaftlichen Forschungserkenntnissen aus dem In- und Ausland sowie am „Leitfaden für die Entstehung eines zweisprachigen Kindergartens“, der vom Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V herausgegeben wurde.

I speak english

Man sollte vorab wissen: Die menschliche Sprachfähigkeit und Sprachlernfähigkeit ist auf Mehrsprachigkeit ausgelegt, nicht auf Einsprachigkeit. Mehr als zwei Drittel der Menschen dieser Erde wachsen mehrsprachig auf.

Je früher eine neue Sprache gelernt wird, desto besser kann sie gelernt werden. Ab einem Alter von drei Jahren ist die Muttersprache in ihren Grundzügen ausgebildet, es spricht aber nichts dagegen, früher mit bilingualer Erziehung zu beginnen. Es zeigt sich jedoch, dass die Altersspanne bis zum sechsten Lebensjahr zu dem Zeitraum gehört, in dem längerfristig das Erlernen weiterer Sprachen besonders gut gelingt.

Langfristig gesehen gelten mehrsprachige Kinder in der Regel als kreativer, kognitiv leistungsfähiger, flexibler im Denken und anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen. (Siehe auch: Wode, H., Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kindergärten, Kiel 2000, S. 2).

Immersion ist eine erfolgreiche Methode der Sprachvermittlung, die in Kanada seit den 1960er Jahren im regulären öffentlichen Schulsystem angeboten wird, in den USA seit den 1970ern. Europäische Länder wie Spanien, Finnland, Belgien und Frankreich praktizieren Immersion seit den 1980er Jahren. Die Methode eignet sich für alle Kinder, ob lernschwach oder lernstark. Nur wird aus einem lernschwachen Kind kein lernstarkes.

Die Durchführung

Immersion bedeutet zu Deutsch: Sprachbad. Wie sieht das in der Praxis aus?

- Eine Person, eine Sprache. Ein Erzieher spricht nur auf Deutsch, die andere Erzieherin nur in ihrer Muttersprache Englisch. Dies wird konsequent, bei allem was sie im Kindergarten tun, durchgehalten. Unser native speaker versteht so viel Deutsch, dass sich die Kinder mit ihren Anliegen auch auf Deutsch an sie wenden können. Sie bekommen Antworten auf Englisch, können aber sichergehen, dass diese etwas mit ihrem Anliegen zu tun haben. Herausfinden müssen sie, was was bedeutet.
- Die englischsprachige Erzieherin unterstützt das, was sie sagt, mit Gestik und Mimik. Wenn sie über Äpfel spricht, sollten Äpfel in der Nähe sein. Wenn sie sich z.B. nach einem Ball bückt, sagt sie: „Ich hebe den Ball auf“. Man nennt das „Kontextualisierung“. Insgesamt werden den Kindern keine Fähigkeiten abverlangt, über

die sie nicht sowieso schon verfügen. Sie verstehen die Situation durch die Aktivität. Die Erklärungen in der zweiten Sprache kommen nur dazu. In diesem Alter ist es auch in der Muttersprache die Haupttätigkeit von Kindern, neue Wörter, Sätze und Wendungen zu entschlüsseln. Die Kinder werden dabei nicht überfordert.

- Kein Kind wird gezwungen, Englisch zu sprechen oder an den auf Englisch geführten Aktivitäten teilzunehmen. Als Erzieher verteilen wir unsere Aufgaben und Funktionen so, dass nicht alles, was den Kindern besonders viel Spaß macht, nur auf eine Person konzentriert ist.

Erwartungen

Was kann man in der Regel von dieser Art der zweisprachigen Erziehung erwarten?

Die Kinder werden zum Ende der Kindergartenzeit einen beachtlichen passiven Wortschatz aufgebaut haben. Ihre rezeptiven Fähigkeiten, also das Hörverstehen, ist den produktiven Fähigkeiten weit voraus. In der Regel haben sie formelähnliche Ausdrücke schnell gelernt, die sich auf häufig wiederkehrende Rituale und Aktivitäten beziehen. Natürlich durchschauen sie dabei noch nicht die interne Struktur der Wendungen.

Der Satzbau entwickelt sich wesentlich langsamer. Hier fehlt es noch an notwendigem Wortmaterial, also Artikel, Präpositionen oder Vollverben. Untereinander verwenden die Kinder kaum Englisch, denn in der Regel besteht für sie kein zwingender Anlass, da sie wissen, dass alle Personen bis auf den fremdsprachlichen Erzieher bestens Deutsch verstehen.

Wie wir uns sehen

Der Erziehungsgrundsatz unserer pädagogischen Arbeit ist, dem Kind zu helfen, selbständig zu werden. Als ErzieherInnen nehmen wir die Position als Begleiter und Unterstützer der Kinder ein. Das bedeutet, dass wir den Kindern viel zutrauen und ihnen das Gefühl geben möchten, stark zu sein und es aus eigener Kraft und mit eigenen Lösungen zu schaffen.

Ein Handwerkzeug von ErzieherInnen ist die Beobachtung von Kindern. Was Kinder individuell für ihre Entwicklung brauchen, beobachten wir anhand ihrer Lebensäußerungen. Erst wenn wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen, können wir individuelle Unterstützung bieten.

Die Beobachtungen helfen uns dabei, unsere Arbeit gezielt methodisch aufzubauen. Den Kindern geben wir anschließend immer genug Zeit, um eigenständig auszuprobieren, Gesehenes zu wiederholen und Reize zu verarbeiten. Bei allen Aktivitäten stehen für uns das kreative Handeln und die Selbsterfahrung im Vordergrund.

Als Pädagogen haben wir die erzieherische Aufgabe, neben der Förderung des Selbstbildungsprozesses des Kindes, Normen und Werte unserer demokratischen Gesellschaft zu vermitteln. Daher ist uns eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erzieher ebenso wichtig, wie vorbildhaftes Verhalten. Darauf legen wir besonders Wert.

Entscheidend für die Qualität unserer Arbeit ist - neben der multikulturellen Basis, dem Verständnis für Sprachen und der besonderen Fachkompetenz - auch die persönliche Einstellung, die wir mit Offenheit, Freundlichkeit, Konflikt- und Teamfähigkeit beschreiben.

Für uns ist es selbstverständlich, an regelmäßigen Fortbildungen teilzunehmen und uns in Teamsitzungen stets einer kritischen Selbstprüfung zu unterziehen.

Von Entdeckern und Regeln

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“ (Aristophanes)

Kinder erschließen sich ihre Welt auf die vielfältigsten Arten. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, gleichsam Entdecker und Erfinder zu sein. Neben der Mehrsprachigkeit sind die wichtigsten Fähigkeiten die heute benötigt werden um auch in der Zukunft auf eine erfolgreiche Entdeckungsreise zu gehen:

- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- Eigenständigkeit
- Flexibilität im Handeln und Denken
- Die Fähigkeit zur Kooperation mit anderen Menschen

Das alles geschieht in einem geordneten Rahmen, der für alle Beteiligten stets zu überschauen ist und Sicherheit bedeutet. Diesen Rahmen legen wir in der Gruppe mit Ritualen und Regeln fest, denn Kinder brauchen Regeln genauso wie Freiräume. Dabei soll es durchaus Regeln geben, die wir zusammen mit den Kindern erarbeiten.

Regeln dienen als Orientierung für alle und sind bedeutender Lernfaktor zum Erkennen und Abstecken eigener Ansprüche und Wünsche im Gegensatz zu den Ansprüchen und Wünschen anderer Menschen. Bei uns bedeutet das zum Beispiel: Wir hören anderen zu, wir schlagen nicht, wir benutzen keine schlimmen Wörter. Somit sind Regeln bedeutender Faktor des eigenen Sozialisationsprozesses.

Hände waschen, Zähne putzen, Tisch decken und abräumen, gemeinsames Essen, ein Tischspruch oder ein Begrüßungslied im Morgenkreis gehören zu unseren festen Ritualen.

Unsere Ziele

- Durch das Eintauchen in das Sprachbad von Kleine Engel erleben die Kinder authentische Mehrsprachigkeit. Die englische Sprache eignen sich die Kinder eigenständig, spielerisch und kindgemäß an. Sie sollen auf dieser Basis zusätzlich auf Europa vorbereitet werden und in der Entwicklung zu Toleranz und einer positiven Einstellung zu anderen Kulturen gestärkt werden. Eine Grundvoraussetzung ist die altersgemäße Entwicklung der Muttersprache.
- Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, kreativen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten fördern. Wir trauen den Kindern viel zu und möchten ihnen das Gefühl geben, stark zu sein und es selber schaffen zu können.
- Kleine Engel möchte die kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder fördern.
- Wir möchten Beziehungen fördern und die Kinder beim Erlangen von sozialen Kompetenzen unterstützen. Allein in einem Gruppengefüge lernen Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu helfen, Kompromisse zu schließen oder nicht immer der erste zu sein.
- Die Kinder sollen sich in den gesellschaftlichen Normen und Werten zurechtfinden und den nächsten großen Lebensabschnitt Schule meistern.
- Gesellschaftlich möchte Kleine Engel Entfremdung und Isolation entgegenwirken. Wir werden Stadtteilerkundungen durchführen. Wir wollen von den Generationen lernen und gemeinsames Wissen schaffen und ausschöpfen, indem wir ehrenamtliche Rentner für Märchenstunden oder spannende Geschichten einladen. So möchten wir die Kinder in der Entfaltung ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Nur wer sich seine Identität in seinem Land erschließen und aufbauen kann, kann sich anderen Kulturen nähern und steht Entfremdung entgegen.

Features

Eingewöhnung

Die Phase der Eingewöhnung ist uns sehr wichtig. Wenn ein Kind zum ersten Mal einen Kindergarten besucht, bedeutet das in der Regel auch die erste Gruppenerfahrung im Leben.

Als ein bilingualer Kindergarten sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung, die Phase der Eingewöhnung für alle Beteiligten so angenehm und professionell wie möglich zu gestalten. In der Regel werden sich die Kinder zuerst an eine deutschsprachige Bezugsperson

halten. Diese wird sich in der ersten Zeit intensiv mit den Neuen beschäftigen um ihnen je nach ihren Bedürfnissen die größtmögliche Geborgenheit und Sicherheit zu bieten. In den individuell hergerichteten Räumen können wir gut auf einzelne Kinder eingehen. Sehr schnell wächst schließlich auch das Vertrauen in die Person mit der fremden Sprache. Erfahrungen aus bilingualen Kindertagesstätten zeigen, dass bereits nach 6 Wochen der Tagesablauf in der neuen Sprache bewältigt werden kann.

Damit neue Kinder von einer sicheren Basis aus in die Gruppe hineinwachsen, möchten wir, dass die Eltern mindestens in der ersten Woche zur Verfügung stehen. Schließlich muss das Kind in den meisten Fällen eine Bindung zu einer ihm fremden Person aufbauen. Gemeinsam mit den Eltern tauschen wir uns darüber aus, wann beide Seiten mit gutem Gefühl sagen können, dass das Kind ohne Anwesenheit der Eltern betreut werden kann. Insgesamt vereinbaren wir für jedes Kind eine Probezeit von 3 Monaten, um zu sehen, ob unsere Gruppe und eine bilinguale Erziehung für das Kind geeignet ist.

Zeit zum Spielen

Wir sehen das Spiel des Kindes als seine Lebens- und Entwicklungsgrundlage. „Indem das Kind Kind sein darf (...) kann es sein Menschsein je und je realisieren und sich so seinen Realitätsbezug, sein Weltbild, sein Selbstverständnis, seinen Weltbezug und seine Beziehungen zu den Mitmenschen erlebend aufbauen.“ (Lorentz G., Freispiel im Kindergarten, Herder 1993, S. 6) Daher räumen wir neben Spiel- und Lernangeboten dem Freispiel einen guten Anteil der Gruppenzeit ein, denn im freien Spiel schulen Kinder ihre intellektuellen, sozialen, körperlichen und emotionalen Fähigkeiten. In der Gruppe lernen sie zudem schnell die Bedeutung von Kooperation und sie müssen selbst aufgestellte Regeln einhalten. Das alles dient einem Kind auch zur Vorbereitung auf die Schule.

Freies Spiel ist auch freiwilliges Spiel. Freiwilligkeit ist eine Bedingung für lustvolles, motiviertes, ausdauerndes und damit auch konzentriertes Lernen. Wir meinen, dass das Spiel der Kinder ihre Arbeit, ihre Leistung ist. Dazu schaffen wir ihnen die räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen.

Räume und Ausstattung

Unsere Räume sind auf den ersten Blick recht normal. Genau das ist das Besondere, denn sie erinnern nicht an einen typischen Kindergarten, sondern auch an ein familiäres Zuhause.

Unsere Materialausstattung lädt zum Forschen und Ausprobieren ein. Wir haben bewusst alte Spielmaterialien mit neuen Spielmaterialien gemischt. So wird mancher Erwachsene das eine oder andere ihm als Kind bekannte Spielzeug wiederentdecken, welches ihm im ersten Moment recht antiquiert vorkommt. Allerdings haben diese Gegenstände

auch eine Geschichte und somit eine höhere Wertigkeit. Allgemein suchen wir stets nach Spielgegenständen, die Kreativität erwecken und zum Bauen und Ausprobieren einladen.

Wir setzen auch bei der Auswahl von technischen Geräten auf Mischung. Alte Tonbandkassetten oder Schallplatten haben auf Kinder wie Erwachsene eine verzaubernde Wirkung. Wir führen aber auch zeitlich begrenzte Lerneinheiten am Computer mit spezieller, kindergerechter Software durch und vermitteln von Anfang an einen vernünftigen Umgang mit diesem Medium.

Zur Unterstützung der motorischen Entwicklung, des Gleichgewichtsinnes und zur allgemeinen Körperwahrnehmung der Kinder gibt es viele verschiedene Sportgeräte. Diese setzen wir in Lernangeboten unter Anleitung ein. Die Kinder können diese Dinge natürlich auch in den Alltag im Freispiel mit einbeziehen.

Musik

Unsere Ausstattung beinhaltet auch eine Auswahl an Musikinstrumenten, wie z.B. Rasseln oder kleinen Trommeln. Diese kommen regelmäßig im Rahmen des Morgenkreises oder in Verbindung mit Liedern oder Singspielen zum Einsatz, damit die Kinder ein Gefühl für Rhythmus und Geräusche bekommen. Darüber hinaus singen die Kinder im Morgenkreis oder im Abschlusskreis regelmäßig zum Klang der Gitarre. Musikalische Erfahrungen wirken sich in vielerlei Hinsicht positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. „Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit: Das soziale Verhalten der Kinder verändert sich durch das Musizieren vorteilhaft und die Kinder bauen ein positives Bild von sich selbst auf.“ (vgl. Hamburger Bildungsempfehlungen S. 54).

Ernährung und Gesundheit

Wir legen viel Wert auf die Vermittlung von ökologischen und gesundheitlichen Aspekten und achten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder.

Hamburg International Kids stellt ein ausgewogenes Mindestangebot bestehend aus Brot, Brötchen, Müsli, Obst, Gemüse, Milch, Tee und Wasser. Für Zwischendurch stellen wir den Kindern kleine Snacks (Obst, Gemüse) und Getränke zur Verfügung.

Beim Mittagessen wird ausgewogene Vollwertkost angeboten. Gemüse, Getreide und Fleisch kommen dabei größtenteils aus kontrolliert, biologischem Anbau.

Natürlich lernen die Kinder bei uns auch die Grundregeln der Hygiene. Zähne putzen nach dem Essen und Hände waschen sind selbstverständlich.

Besonders für Kinder in einer Großstadt wie Hamburg ist ein respektvoller Umgang mit der Natur eine wichtige Erkenntnis.

Jeden Freitag haben wir unseren „Natur- und Ausflugtag“ und gehen bei jedem Wetter auf Entdeckungsreisen in nahegelegene Parks oder Wäldchen. Zu unseren festen Themen gehören die Jahreszeiten, die wir unter Bezug auf die Veränderungen in der Natur bearbeiten.

Der Papyrus Rhind

Um 1750 v. Chr. wurde in Ägypten der Papyrus Rhind geschrieben, welcher u.a. die Rechentechnik der Multiplikation, der Division und der Bruchrechnung enthält. So wie die Ägypter wollen auch wir uns sehr früh mit Mathematik beschäftigen.

Das traditionelle Bild von Mathematik beschreibt Wörter wie: Messen, Rechnen, Wiegen, Zählen. Wir orientieren uns an kindlichen Prozessen und beschreiben Mathematik mit den Worten: Entdecken, Verstehen, Aha- Erlebnisse, Staunen, Zusammenhänge erkennen, Spaß haben.

Mit Materialien wie Teppichpuzzles, Spiegeltechniken oder Lego lassen sich spielerisch viele mathematische Aufgaben stellen, die lange Erprobungen nach sich ziehen können und auf Aha- Erlebnisse ausgerichtet sind. Wir vermitteln Mathematik wertungsfrei, es gibt kein Richtig und kein Falsch. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir so eine interessante und uralte Welt der Wissenschaft in neuem Licht.

Insgesamt möchten wir unseren Kindern ein positives Verhältnis zu Zahlen und zur Mathematik ermöglichen und ihnen auch etwas Mut für die spätere Schulzeit auf den Weg geben.

Wir orientieren uns u.a. an der Methode: „Komm mit ins Zahlenland“. Sie folgt neuesten Erkenntnissen aus der Forschung und ist in der Praxis unkompliziert umzusetzen. (Mehr in: Friedrich G./ Galgoczy V., Komm mit ins Zahlenland. Eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik, Christopherus 2004)

Projekte

Kleine Engel möchte den Kindern die verschiedensten Erfahrungen aus pädagogischen Themenbereichen vermitteln. Vieles können wir situationsorientiert aus der Gefühls- und Bedürfnislage der Kinder heraus entwickeln. Aus den Beobachtungen können wir gemeinsam mit den Kindern kleinere oder größere Projekte entwerfen. Insbesondere fördern wir alle kreativen Tätigkeiten der Kinder wie Malen, Zeichnen oder Kneten. Wir wenden uns aber auch naturwissenschaftlichen Phänomenen zu. Schließlich sehen wir es als eine unserer Aufgaben, die Neugier und Entdeckerfreude der Kinder zu erhalten und mit neuen Erfahrungsbereichen zu verbinden. Dabei sehen wir die Unterstützung durch Experten (z.B. Kunstpädagogen, Naturschutzbund Deutschland, Theaterschauspieler) als professionelle und selbstverständliche Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit an.

Feste Themen sind bei uns die Jahreszeiten z.B. anhand der Farben, in Liedern oder mit kreativen Arbeiten. Wir möchten den Kindern ein Gefühl für Raum und Zeit vermitteln und sie in der Beobachtung und Wahrnehmung ihrer Umwelt schulen.

Auch fühlen wir uns in traditionelle Feste wie Ostern und Weihnachten ein.

Sprache und Zukunft

Erfahrungen aus anderen bilingualen Einrichtungen und aus wissenschaftlichen Untersuchungen in Deutschland und anderen Länder zeigen, dass die Kinder von einem bilingualen Kindergarten in vielen Bereichen profitieren.

Was den Spracherwerb angeht, ist das Hörverstehen der Produktion schnell voraus, und bleibt es auch bis zum Ende der Kindergartenzeit. Erste Formeln und Wendungen werden schon nach wenigen Tagen beherrscht. Der Wortschatz wächst sehr schnell und ist zunächst auf die im Kindergartenalltag vorherrschenden Themen ausgerichtet. Aussprache wird von Anfang an mitgelernt und entspricht den Gesetzmäßigkeiten des Zweitspracherwerbs. Der Satzbau bleibt bis zum Ende der Kindergartenzeit relativ einfach, vor allem reden die Kinder untereinander kaum Englisch.

Explosionsartige Erfolge werden an weiterführenden Grundschulen allerdings in weniger als 6 Monaten erzielt. Mit anderen Worten: Was der bilinguale Kindergarten den Kindern mit auf den Weg gibt, sollte in der Grundschule kontinuierlich fortgesetzt werden. Unser Anliegen ist eine enge Kooperation und Erfahrungsaustausch mit Grundschulen die zweisprachig arbeiten oder zumindest eine besondere Förderung der englischen Sprache praktizieren bzw. praktizieren wollen. Den Eltern werden entsprechende Empfehlungen ausgesprochen.

Natürlich ist aber auch nicht alles umsonst, wenn das Kind im Anschluss eine herkömmliche Grundschule besucht. Hört der Sprachkontakt auf, fällt das Kind wieder etwas zurück und die „verschüttete“ Sprache wird wieder reaktiviert, wenn der Sprachkontakt später erneut hergestellt wird.

Ein typischer Tagesablauf

- Ankunft am Morgen. Good morning, how are you ?
- Morgenkreis um 9h15: Begrüßung der Kinder und Erzieher, Führen der Anwesenheitsliste, Besprechung der heutigen Aktivitäten. Die Kinder erzählen von ihren aktuellen Erlebnissen oder Problemen.
- Wir singen Lieder auf Englisch oder Deutsch.
- Wir spielen ein Spiel zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten („Schuhsalat“).
- Wir haben eine Aktivität vorbereitet. Heute ist Sport an der Reihe und die Kinder üben Balancieren.
- Haben wir gerade ein Projekt? Jetzt ist auch besonders viel Zeit für weitere Lernangebote und Aktivitäten in Kleingruppen. Do you want to join the English or the German group ?
- Freispiel drinnen oder draußen
- 12h00 Aufräumen, bald gibt es Mittagessen.
- Wir sitzen gemeinsam am Tisch. Guten Appetit allerseits ! Der Mittagstisch ist ein sehr kommunikativer Ort, hier tauchen wir besonders in ein gemeinsames Sprachbad ein.
- Would you like some more? Don't forget to tidy away your plates.
- Ab 13h00 heißt es: Ruhephase und ab an die Bücher.
- Wer mag, kann jetzt ins Freispiel oder an weiteren vorbereiteten Aktivitäten teilnehmen, bis Mami oder Papi zum Abholen kommen.
- Jeden Freitag machen wir einen Natur- und Ausflugtag und gehen bei jedem Wetter raus.

Qualitätsentwicklung

Wir legen viel Wert auf die Dokumentation und Überprüfung unseres Handelns und unserer Ziele. Nur so haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit systematisch und mit guter Qualität durchzuführen. Wenn wir von Qualitätsentwicklung sprechen, meinen wir einen systematisch angelegten Verbesserungsprozess.

Unser QM-System basiert auf den Säulen „Eltern“, „Team“, „Kinder“ und „Träger“ (Graphik liegt in der Einrichtung vor).

Kleine Engel hat einen speziellen, nach europäischen Vorbildern erstellten Berichtsbogen entwickelt. Unter dem Motto „Was haben wir gemacht?“, wird den Eltern die pädagogische Arbeit transparent gemacht und ein Bericht über ihr Kind abgegeben. Darin beschreiben wir unter anderem Beobachtungen zur jeweiligen Entwicklung (z.B. sozial-emotional oder sprachlich).

Für uns bedeutet dieser Berichtsbogen zusammen mit individuellen Beobachtungen und anderen Aufzeichnungen gleichzeitig eine Dokumentation der Arbeit, welche die Grundlage zur Reflexion darstellt. In unseren Dienstbesprechungen, die regelmäßig stattfinden, reden wir über einzelne Kinder aber auch über anstehende Projekte und Planungen. Unser Dienstplan sieht übrigens Zeit für eigene Lektüre und Recherchen vor. Anhand der Berichtsbögen können wir aber auch nachvollziehen, welche Bildungsbereiche wann und in welcher Intensität gelehrt wurden und wo es etwas zu verbessern gibt.

Für uns ist es selbstverständlich, uns regelmäßig einer kritischen Selbstprüfung zu unterziehen. Die Konzeption, alle Prozesse, aber auch Sicherheits- und Hygienestandards werden in einer großen jährlichen Dienstbesprechung überprüft. Wir veranstalten eine jährliche, schriftlich dokumentierte Elternumfrage. Die Ergebnisse werden systematisch ausgewertet und dienen uns als Grundlage zur Diskussion. Ideen von Eltern und Kindern werden erörtert und Eltern können eine Aussage zum Weiterentwicklungsbedarf aus Elternsicht treffen. Wir folgen hier der Theorie der Critical-Incident-Technik (CIT).

Kleine Engel ist Gründungsmitglied von Kindermitte - Bündnis für soziales Unternehmertum und Qualität in der Kindertagesbetreuung e.V. Wir sind im Dialog und die Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität ist für uns selbstverständlich!

Darüber hinaus ist Kleine Engel Mitglied im Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. Hier werden regelmäßige Schulungs- und Informationsveranstaltungen angeboten.

Der Träger ist informiert über Qualitätskonzepte wie der Kindergarten-Einschätz-Skala (KES-R). Dabei handelt es sich um die deutsche Fassung der amerikanischen Early Childhood Environment Rating Scale (ECERS), die ursprünglich bereits im Jahre 1980 entwickelt wurde. Es handelt sich um ein fachlich bestimmtes, nach wissenschaftlichen Kriterien entwickeltes Qualitätskonzept, das zur Qualitätsmessung für den frühpädagogischen Arbeitsbereich für Elementargruppen entwickelt wurde und Kleine Engel als Diskussionsgrundlage für den fachlichen Diskurs im Team dient.

Ebenso fließt in die Qualitätsmanagement-Philosophie von Kleine Engel die Theorie der Continuous Improvement Process (CIP) - Methode ein. KVP ist das deutsche Pendant und ist die Abkürzung für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess und lebt von der Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters, der die wertvollste Ressource in der pädagogischen Arbeit darstellt, aber auch vom „vernetzten Denken“ und „visible Management“, was bedeutet, dass alle Teammitglieder in vertrauensvoller Zusammenarbeit über möglichst viele Strukturen und Vorhaben des Unternehmens informiert werden und mit der Leitung über diese Informationen sprechen können.

Insgesamt werden von Seiten des Trägers natürlich alle erforderlichen Ressourcen wie qualifiziertes Personal, räumliche Ausstattung, Spiel- und Bastelmaterialien, Dienstbesprechungen oder Zeitfenster für Planungen und Vorbereitungen bereitgestellt.

Das Team von Kleine Engel ist jederzeit bemüht, interessante und für unsere pädagogische Arbeit relevante Fortbildungen zu finden und zu besuchen.

Der Träger stellt darüber hinaus sicher, dass die gesamte Arbeit im Kindergarten in Form von Prozessen beschrieben wird. Da Kleine Engel als Kindergarten klein und kompakt ist, können die Handlungsabläufe, Pflichten und Ziele im Team stets direkt besprochen und optimiert werden.

Anhand von Ordnern und elektronischer Ablage haben wir schnellen Zugriff auf wichtige Dokumente und Archive.

Wir legen Wert auf eine gute Außendarstellung durch Internetauftritt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Selbstverständlich bleiben unsere Kinder dabei anonym. Wir scheuen keine kontroverse Diskussion und möchten die Bedeutung von Bildung im Elementarbereich sowie mehrsprachige Erziehung verstärkt in den gesellschaftlichen und politischen Blickpunkt stellen.

Der Schutz unserer Kinder

Die Grundrechte des Menschen sind in unserer Verfassung manifestiert. Artikel 1, 2 und 3 des Grundgesetzes garantieren die menschliche Würde, die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Gleichberechtigung aller Menschen.

Die vier allgemeinen Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention beschreiben das Recht auf Nicht-Diskriminierung, den Vorrang des Kindeswohls, das Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung sowie die Berücksichtigung des Kinderwillens. Darüber hinaus bestehen weitere Schutz-, Förder-, und Beteiligungsrechte. Das Wohl des Kindes findet ebenfalls Aufmerksamkeit durch den § 1 Abs. 3 SGB VIII und § 1697 BGB.

Wir beschreiben Liebe, Akzeptanz und Zuwendung, stabile Bindungen, Ernährung und Versorgung, Gesundheit, Wissen und Erfahrung sowie den Schutz vor Gefahren materieller, körperlicher und sexueller Ausbeutung als die Basic Needs von Kindern.

Bereits in der Krippe lernen die Kinder viel über sich selbst und wachsen in einem wohl strukturierten, gesunden und liebevollen Umfeld auf. Bei pädagogischen Angeboten wie unserem Linsenbad, Sandmatschen oder Malen mit Fingerfarben stehen Körpererfahrungen im Vordergrund. Mit unserer Raumgestaltung durch Kuschelecken und

Nischen schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen.

Den Kindern stehen unter anderem ausgewählte Bücher und Spielmaterialien wie Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Federn, Schwämme oder Spiegel zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind. Beim gemeinsamen Theater - oder Rollenspiel wird spielerisch das Selbstbewusstsein gestärkt. Im Morgenkreis üben wir Rücksichtnahme und wir spielen Spiele, in denen das „Nein“ oder „Stopp“ thematisiert wird. Wir respektieren das persönliche Schamgefühl eines Jeden. Wir hören unseren Kindern zu. Impulse und Ideen der Kinder während des Morgenkreises werden aufgenommen, diskutiert und bestmöglich umgesetzt.

Teile unseres pädagogischen Selbstverständnisses sind das intensive Beobachten der Kinder, die Überprüfung der eigenen Wahrnehmung durch andere Teammitglieder, sowie der Austausch mit den Eltern. Dabei steht für uns der Dialog über persönliche Haltung im Mittelpunkt, mit dem Ziel eines konformen und sicheren Alltages.

Unsere Dokumentation erfolgt intern und in Form eines regelmäßigen schriftlichen Berichtes an die Eltern. Für Elterngespräche kann jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Wenn wir eine Gefährdung des Kindeswohles vermuten leiten wir folgende Maßnahmen nach § 8a SGB VIII ein:

- Gefährdungseinschätzung und kollegiale Beratung
- Einbeziehen der Erziehungsberechtigten, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sowie Beratung der Eltern mit dem Ziel, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Einschaltung des Jugendamtes, wenn Eltern keine Hilfe annehmen

Eine systematische Graphik zu unserem Kinderschutzkonzept liegt in der Einrichtung vor.

Weil wir den Dialog über persönliche Haltung im Mittelpunkt unseres pädagogischen Selbstverständnisses sehen, verstehen wir unser Kinderschutzkonzept auch nicht als festes Konstrukt, sondern vielmehr als Leitfaden zur Reflexion und als Orientierung für unser Handeln im Alltag.

Unsere Eltern

Es gibt regelmäßige Elternabende zum Austausch und zur Klärung pädagogischer und organisatorischer Fragen. Eltern haben darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit, nach Absprache Einzelgespräche zu führen.

Unsere Eltern bekommen einen Quartalsberichtbogen über ihr Kind unter dem Motto „Was haben wir gemacht?“. Darin beschreiben wir auch einige Beobachtungen zur jeweiligen Entwicklung.

Jedes Kind besitzt ein Fach, in der Arbeiten dokumentiert werden. Dieses wird regelmäßig ausgeräumt und so können wir uns zum Beispiel anhand von gemalten Bildern und anderen Kunstwerken mit Eltern und Kindern austauschen.

Übrigens basiert unsere pädagogische Arbeit auf einem systemisch angelegten Wochenplan. Vor Ort erklären wir dazu gerne mehr.

Da wir eine bilinguale Gruppe sind, hat das erste Aufnahmegespräch für uns einen hohen Stellenwert. Schon hier möchten wir sowohl Eltern als auch das Kind kennen lernen. Besonderes Augenmerk richten wir auf die muttersprachliche Entwicklung des Kindes (die übrigens auch im Laufe der Kindergartenzeit immer im Vordergrund steht und von uns beachtet wird!), aber auch auf die Voraussetzungen im Elternhaus, was die sprachliche Situation und die Einstellung der Eltern gegenüber Sprache angeht.

Insgesamt setzen wir auf einen guten Informationsaustausch mit den Eltern besonders im Zusammenhang mit der Umsetzung von Erst- und Zweitsprache zu Hause. Wir erwarten eine generell positive Einstimmung und Unterstützung durch die Eltern.

Einmal im Jahr veranstalten wir einen großen Tag der offenen Tür, an dem die Eltern eingeladen sind zu partizipieren und über ihre Erfahrungen zu berichten.

Stand: 4. Quartal 2016

Literaturverzeichnis

Lorentz G., Freispiel im Kindergarten, 13. Aufl., Herder Verlag 1993

Wode H., Psycholinguistik - Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen. Ismaning: Max Hueber Verlag 1993

Götte R., Sprache und Spiel im Kindergarten. Sprach- und Spielförderung in Kindergarten und Schule, Beltz Verlag 1994

Montessori M., Kinder sind anders, Deutscher Taschenbuch Verlag 1999

Wode H., Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kindergärten, Broschüre, Kiel 2000

Kielhöfer B./ Jonekeit S., Zweisprachige Kindererziehung, 11. Auflage, Stauffenburg Verlag 2002

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. (Hrsg.), Wode H. (Autor), Frühes Fremde Sprachen lernen. Englisch ab Kita und Grundschule: Warum ? Wie ? Was bringt es ?, Kiel 2004

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. (Hrsg.), Ich kann zwei Sprachen. Spielend Sprachen lernen- mit Immersion im Kinderalter, Broschüre, Kiel 2004

Friedrich G./ Galgoczy V., Komm mit ins Zahlenland. Eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik, Freiburg, Christopherus Verlag 2004

Beek, Angelika, Bildungsräume für Kinder von null bis drei, Netz 2006

Knorr, Friedhelm/Halfar, Bernd (Hrsg.): Qualitätsmanagement in der Sozialarbeit - Für Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Sozialverwaltungen, Freie Wohlfahrtsverbände, Regensburg 2000

Buckley, Andrea: Die Kindergarten-Einschätzskala (KES).In: Boeßenecker, Karl-Heinz, Qualitätskonzepte in der Sozialen Arbeit - Eine Orientierung für Ausbildung, Studium und Praxis, Weinheim 2003

Mecklenburg, Anja (Hrsg.) Konzeption der Baby Krippe, www.baby-krippe.de

Petrie, S. Owen, Authentische Beziehungen in der Gruppenbetreuung von Säuglingen und Kleinkindern, Arbor 2006

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Soziales und Familie (Hrsg.), Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen, Hamburg 2005

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. (Hrsg.), Leitfaden für die Entstehung eines zweisprachigen (bilingualen) Kindergartens, Kiel 2005

Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, Sexualerziehung im Kindergarten (BZgA Hrsg., Köln 2003)

Von Elternrecht bis Aufsichtspflicht, Basiswissen Kita (aus: „kindergarten heute“ Sonderheft, Freiburg, 4. Aufl. 2011)

Kinderrechte, Ein Praxisbuch für Kindertageseinrichtungen (Kösel Verlag, München 2008)

Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten (Freie und Hansestadt Hamburg/Basfi Hrsg., Hamburg 2013)